

OVB-Online, 04.01.11

Quelle: <http://www.ovb-online.de/chiemgau/musikalisches-einfuehlungsvermoegen-1068716.html>

Begeisterndes Neujahrskonzert der Musikkapelle Bernau im "Kampenwandsaal"

Musikalisches Einfühlungsvermögen

Bernau - Die langjährige Tradition eines Neujahrskonzerts der Bernauer Musikkapelle fand im vollbesetzten Saal des Gasthofs "Kampenwand" eine musikalisch hochwertige Fortsetzung.



Unter der Leitung von Albert Osterhammer bewies die Musikkapelle Bernau ihr großes Können und ihre Vielseitigkeit.
Foto berger

Vor dem Konzert traten die Bernauer Sternsinger publikumswirksam vor die Musiker, um zu zeigen, dass sie bis zum Dreikönigstag wieder für das "Nest" in Kenia Spenden sammeln für dort versorgte 70 bedürftige Kinder.

Bürgermeister Klaus Daiber begrüßte die Gäste mit einem Wunschgedicht zu guter gemeindlicher und bürgerlicher Zusammenarbeit.

Neun Stücke hatte Dirigent Albert Osterhammer einstudiert, wienerisch beginnend mit der rasanten Polka von Johann Strauß Sohn, "Leichtes Blut", und dessen Walzer "Rosen aus dem Süden", gefolgt von Carl Michael Zieglers "Schönfeld Marsch", dann wechselnd, aber "echt weanarisch" bleibend Reinhard Fendrichs Hit "Weilst a Herz hast wia a Bergwerk", wobei der Dirigent selbst einfühlsam die Gesangsmelodie auf dem Saxofon spielte.

Es folgten Stefano Contes "Junior-TV-Hits" und "Over the Rainbow" von Harald Arlem. Solistischer Höhepunkt war Leroy Andersons "Clarinet Candy", bei dem sich Albert Osterhammer mit seinem Klarinetten-Studenten Andrzej Kucharski (Salzburger Mozarteum) in virtuoser Form präsentierte.

Das Konzert endete mit der "Sehnsuchtpolka" von Wiegand Overstaedt und dem "Laridah-Marsch" von Max Hempel. Als Zugabe gab es nach stürmischem Applaus den "Radetzky-Marsch".

Wer über so viele erfahrene ältere und begabte junge Instrumentalisten verfügen kann wie Osterhammer, braucht sich um die Zukunft der Bernauer Musikkapelle keine Sorgen zu machen. Wenn dazu noch als Vollblutmusiker und Bassklarinetist der Münchner Philharmoniker ein Musikerzieher und Dirigent wie er dazu kommt, kann man von einer Idealbesetzung sprechen.

[Nachwuchs-"Boom": Pavillon wird zu klein](#)

Die Exaktheit des Spiels aller Instrumentalisten, ihr Zusammenspiel von Holz, Blech und Schlagzeug sowie ihr Einfühlungsvermögen in ständig wechselnde Rhythmen und Tempi verdienten hohe Anerkennung.

Humorig wie immer waren die beiden talentierten Ansager: Sepp Seiser und Wolfgang Schnaiter, der dem Bürgermeister unmissverständlich klar machte, dass der Musikpavillon im Kurpark künftig der Fülle des musikalischen Nachwuchses der Bernauer Musikkapelle nicht mehr gewachsen sei, so dass wahrscheinlich auch Irene Daiber, Klarinetistin und Tochter des Bürgermeisters, künftig im Rosenbeet Platz nehmen müsse und deshalb den Namen "Dornröschen" erhalte. (re)